

Wien d. 20 Oct 99.

Hochwurchter Herr Professor!

Genehmigen Sie gütigst meinen besten
 Dank für Ihre freundliche Zuwendung,
 die in Folge meiner erst gestern erfolgten
 Ankunft in Wien verspätet in meine Hände
 gelangte. Sie liefern durch dies Büchlein
 einen Beweis, der mich ein wenig an
 das Gymnasium in der Wasagasse erinnert.
 Ich meine nämlich - mit Respect zu sagen -
 an Alexander den Grossen. Fürwahr - wenn
 Sie nicht ein grosser Künstler geworden
 wären - Sie wären ein grosser Schriftsteller
 geworden. Ich habe mich köstlich unterhalten.
 Das Gedicht das Hofmannthal pertrifft

und das köstliche Romanfragment aus Timon
Junis - das sind Perlen voll Lucian'schen
Humors. Ich bedauere lebhaft, das diese
höchst vernünftige Feitschrift ohne Fortsetzung
geblieben ist. Ich werde mir erlauben, Ihnen
das gütigst anvertraute Exemplar Ihrem
Wunsche gemäß nächster Tage wieder zurück
zu senden - mit schwerem Herzen allerdings,
aber der Pflicht gehorchend. Nur so viel Zeit
bitte ich mir noch zu gönnen, das ich es
noch ein paar mal genieße und mir
das Eine oder das Andere zu meiner Erbau-
ung abschreibe.

Mit dem Ausdrucke der vorzüglichsten
Hochachtung und Ergebenheit.

Andamj

Rechtschaffen und Edelherren Dr. H. J. Hoff





